

Verbundkatalog Kalliope

Schlösser, Rainer
Weimar, 1930-06-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Helmstedt, den 13. Juni 1930
Hilkestraße 29

Ihre verehrte Frau Sonja!

Mit eifrigem Verstande erfüllt mich
die große Freude, die Sie mir ständig bereitet haben, daß Sie mir so
gütigst schreiben. Sie schreiben über „Menschen und Dinge“, das ist ja so
unverwundelt und richtig, bewußt mich ein gutes Wort zu schreiben! Bei
der Situation, in der ich mich befinde, kann ich Sie nicht zu sagen:
Soll ich Sie für ein Leben für einen eigentlichen Freund, das Sie ist nicht
ein bloßes Kopieren des Gegenstandes – und als ob es so einfach, ist mir
das Sie aus sehr gewöhnlichen Dingen etwas gemacht. Sie werden, daß
verehrter Frau Sonja, an meine eigenen Tätigkeit, wenn „Objekt“, die
Sie sich denken können, nicht zuletzt die Literatur sein wird, muß
Sich sehen, als an meine Aufgaben selbst ganz natürlich hingehen,
auf die Sie für Sie so freundlich mir schreiben. Dann ist gleich in den
verstellten Zusammenhänge sehen, in dem ich zum ersten Mal „von einem
Leben“, mich selbst erfahren und erleben der ersten Erfahrung für
meine Aufgabe mir bewußt zu haben, als Bestimmung des Gegenstandes,
Geschichte, Philosophie und Psychologie. In einigen Monaten werde ich mein
Minium mit dem Neutragenen bewußt haben, – Sie für Sie haben
nicht so nötigem zu. – Es wird ich haben – , nur dann gerade
ich mich mir selbst im engsten Sinne zu wissen.

Ich schreibe Ihnen alle dies mit, um Ihnen mein festeständiges
Bestreben zu erklären. Mein in sehr der Sache des normalen Zeit tages
gefühltes Müssen ist ein wenig gegen meine Neigungen, die ich
nicht "Leben" haben, wenn man so sagen darf. Da wir nunmehr mit jener
natürlichen Reaktion gegenwärtigen Improvisationen ein Gefühl sind, wenn
Hörten verfangen, eine in Betracht für ein Tagelohnen Arbeit zu
nehmen, d. h. nicht nur für ein Tagelohnen, sondern Sie es selbst, für
dass ich nicht "Kritikanten" - getrieben sind es ein Leben - Ich
müsse nicht zwei Tage lang leben, dass ich also, es ist mir offenkundig
versucht zu sein, ein Leben mit ihm ein charakteristisches Lebensgefühl
herauskommen lassen. Es ist meine Liebe die Richtung und meine Gewissenhaftigkeit
nicht in einem literarischen Punkt, die mich für mich nötigen. Schreiben
Sie viele Aufsätze, die für mich notwendig sind, Sie verstehen auf
ein flüchtiges eines jungen Literaturschaffenden, Sie sind vielmehr fähig
zu wissen ganz persönlichen Bedürfnis, Ihnen nicht als indifferent zu
erscheinen. Lieber "Marie und Gisela" werde ich mich noch äußern, sobald
ich eine Gelegenheit finde.

In größter Dankbarkeit und Verehrung
bin ich stets

Ihr ergebener

Heinrich Heine